

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Sonntag den 1. Oktober 1882.

N<sup>o</sup> 114.

### Gegen die Lehrlingsausbeuter.

Verfolgt man mit einiger Aufmerksamkeit die Totenliste des Corr., so macht man nicht nur die Wahrnehmung, daß die meisten der aus dem Leben geschiedenen Kollegen jener heimtückischen Krankheit zum Opfer fielen, die besonders in den Lungen des Menschen ihre tödliche Wirkung äußert, sondern man bemerkt auch, daß die Opfer der Lungenschwindsucht gewöhnlich dem jugendlichen Alter angehören. Schreiber dieses glaubt nun auf Grund von mehr denn fünfzehnjährigen Beobachtungen entgegen anderen Behauptungen konstatieren zu dürfen, daß unser Beruf als solcher im großen und ganzen nicht die ihm in dieser Beziehung gemachten Vorwürfe verdient, sondern daß die gedachten traurigen Erscheinungen mehr in bisher nur wenig gewürdigten Neben Umständen ihre Ursache haben.

In dieser Annahme bestärkte mich auch die Meinung eines hochgestellten Medizinalbeamten, mit dem ich jüngst über den Gegenstand sprach. Derselbe konstatierte, daß die Sterblichkeit an Lungenleiden in jungen Jahren sich nicht nur bei unseren Berufsgenossen, sondern auch in anderen Gewerben, wenn auch in mindern Grade, bemerkbar mache. In medizinischen Kreisen, die sich mit der Sache beschäftigen, sei man zu der Ansicht gekommen, daß die Ursache des Ueberhandnehmens von Lungenkrankheiten unter der gewerblichen Jugend zu suchen wäre „in der unverhältnismäßigen körperlichen Anstrengung in den Jahren der Entwicklung (vom 14. bis 18. Lebensjahre) ohne gleichzeitige Ergänzung der absorbierten Kräfte durch entsprechende Nahrungsmittel sowie in dem Mangel an genügender Bewegung in freier Luft. Und hieran fehlt es auch zumeist den jungen Leuten in Ihrer Branche“, schloß der Mann der Wissenschaft.

Daß der Einfluß der vorerwähnten Uebelstände auf den jugendlichen Organismus in wenigen Jahren ein so unheilvoller werden kann, dürfte auch dem Laien einleuchten. Nun ist es aber Thatsache, daß die meisten der in unsern Beruf eintretenden Knaben von Hause aus schwächlicher Körperkonstitution sind. Die Eltern solcher Kinder sehen sich für diese nach einem Berufe um, der keine zu großen Ansprüche an die physischen Kräfte stellt, und in Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse erblicken sie gerade in unserer Gewerksbranche einen solchen Beruf. Bestehend auf Eltern und Kinder wirkt wohl auch das propere Aeußere einzelner Buchdruckergehilfen oder auch das unsinnige Renommieren anderer, ferner die Aussicht auf ein Kostgeld von monatlich 15 bis 20 Mk., die besonders armen Familien verlockend erscheinen muß — und arm sind die Eltern der Buchdruckereulen ja fast alle. Erscheinen dann um die Zeit der Konfirmation in den großen und kleinstädtischen Zeitungen die üblichen verlockenden Lehrlingsgesuche (meist von jener sich stetig mehrenden Klasse von Buchdruckereibesitzern ausgehend, die die Fristung ihres Daseins oder auch die Anhäufung von

Gewinn in der rücksichtslosen Ausbeutung jugendlicher Arbeitskräfte suchen), so sind die Eltern nicht mehr zu halten; der Herr Sohn wird freier — zuhause logieren dürfender und sofort verdienender — Kostgeld erhaltender Buchdruckereihrling — und der erste Schritt zum Verderben des schwächlichen Körpers ist gethan.

Schon wenige Wochen nach Antritt der Lehre finden sich Lehrling und Eltern enttäuscht; sie machen zunächst die Wahrnehmung, daß der ehrenwerte Prinzipal das den örtlichen Verhältnissen nach vielleicht „anständige“ Kostgeld nicht umsonst zahlt. Nach dem ständigen Glaubenssätze aller Lehrlingsausbeuter (zu dem sich seltsamerweise auch Marahrens in seinem Handbuche bekennt) soll ein Lehrling nach drei Monaten bereits im glatten Satz soviel leisten wie ein mittelmäßiger Gehilfe und in Verfolg dieser Maxime wird nun der 14jährige Knabe durch allerhand Mittel von seinem rücksichtslosen Prinzipal angetrieben, quantitativ soviel zu leisten wie ein jüngerer Gehilfe. Vom rein technischen Standpunkte aus läßt sich diese theoretische Forderung aufstellen, vom physischen Standpunkte aus nimmermehr; denn zwischen einem 14jährigen Knaben und einem im Vollbesitz seiner Kräfte befindlichen Gehilfen kann von einer Gleichheit der Leistungen nie die Rede sein. Humane Prinzipale fordern daher auch nur von Lehrlingen bis zu 15½ Jahren die Hälfte, von 15½—17 Jahren zwei Drittel und über 17 Jahre das Ganze der Leistung eines mittelmäßigen Gehilfen im glatten Satz.

Von einer Beobachtung anderer Schutz- und Gesundheitsmaßregeln, wie sie z. B. das Fabrikgesetz für die jugendlichen Arbeiter festsetzt, ist seitens der Lehrlingsausbeuter keine Rede. Nicht nur, daß die Mittagsstunde in vielen Fällen nicht pünktlich eingehalten werden darf, auch eine halbstündige Frühstück- und Vesperpause bleibt den Lehrlingen versagt. Und nun erst der Feierabend! Daß derselbe von dieser Art Lehrherren, die gewöhnlich mit einem Gehilfen auf 5—10 Lehrlinge arbeiten, bis auf 9 und 10 Uhr abends hinausgeschoben wird, ist nichts Seltenes; die armen geplagten Jungen finden hiernach die ganze Woche hindurch keine Stunde Zeit, in Gottes lichten Sonnenschein frische reine Luft für ihre vom Geschäftstaub überfüllten und überreizten Lungen zu schöpfen. Derartige Verhältnisse stellen unsere angehenden Kollegen noch unter den Sträfling; denn wie mir ein befreundeter Arbeitsinspektor einer preussischen Strafanstalt versicherte, müssen die Zuchtsträflinge sich nicht nur täglich mindestens eine Stunde in der frischen Luft bewegen, sondern sie genießen auch eine einstündige Mittagspause und entsprechende Frühstück- und Vesperpausen, so daß nach Abzug der Zeit für Religions- und Schulunterricht auf die meisten erwachsenen Sträflinge eine nur 9—10stündige Arbeitszeit kommt.\* Der

\*) Verfaßt dieses gehört nicht zu denen, die sich darüber ereifern, daß die Verbredler in den Gefängnissen es „zu gut“ haben; er ist vielmehr der An-

Staat ist also in bezug auf Gesundheit, Fortbildung und späteres Fortkommen der niedersten Klasse seiner Angehörigen fürsorglicher und humaner als jene Kategorie von Lehrherren, die Vaterstelle an ihren Zöglingen vertreten sollen, gegen diese. Die letztere Praxis wird übrigens auch illustriert durch die neulich in diesem Blatte gebrachte Mitteilung aus Kassel, nach welcher in einer dortigen Buchdruckerei die Lehrlinge von 5 Uhr früh bis 12 Uhr nachts arbeiten mußten. Die Sonntagsruhe, die den Sträflingen in den Strafanstalten nicht verkürzt wird, wird diesen Lehrlingen gleichfalls beschritten, sintonalen es nach der stereotypen Phrase der angezogenen Druckereityrannen Sonntags immer etwas zu thun gibt, was in der Woche nicht gemacht werden kann.

Daß nun aber unter der Last aller dieser Drangsale bei den also gemißhandelten jungen Leuten sich schon während der Lehrzeit die Keime zu schleichenden Lungenkrankheiten entwickeln müssen, ist nach allem dem wohl auch ohne die eingangs zitierte medizinische Autorität jedem Laien klar.

Hat endlich der Lehrling seine vier- oder fünfjährige Lehrzeit absolviert, dann wird er ohne weiteres an die Luft gesetzt, damit Platz für neuen Nachwuchs wird. Im günstigsten Falle behält der Züchter wohl auch den Neuausgelernten noch einige Wochen, damit letzterer im U. B. D. B. erst bezugsberechtigt werden kann — dann kann der neue „Gehilfe“ in die weite Welt gehen. Nun beginnt aber ein neues Elend. Infolge der im großen Maßstabe betriebenen Lehrlingszucht (fast die Hälfte aller Druckereien beschäftigt sich damit) ist die Zahl der stellenlosen Gehilfen eine außerordentlich große und nur tüchtige technische Kräfte mit guter Bildung finden noch Engagement. Von guter technischer und geistiger Durchbildung kann aber bei jener Art von Gehilfen kaum die Rede sein; finden sie ja einmal einen Platz, so folgt doch bald wieder die Entlassung und unstät treiben sie sich im Lande umher und Reisestrapazen und Entbehrungen bringen die Krankheitskeime vollends zur Reife, die mit dem Eintritt in eine Lehrlingszuchterei ausgefät wurden.

Zu den Nachteilen an Leib und Leben, die der Lehrlingsausbeuter seinen Opfern zufügt, treten aber noch andere Schädigungen von kaum geringerer Bedeutung, nämlich die meistens höchst mangelhafte technische Ausbildung und sodann der stückliche Gehalt, der in dem Mangel einer gewissenhaften sittlichen Erziehung liegt.

Zu einer ordentlichen technischen Ausbildung, wie sie heute zum Fortkommen in unserm Berufe erforderlich ist, fehlt bei den Elenden des von der Ausbeutung jugendlicher Arbeitskräfte lebenden Prinzipals meist schon die Grundbedingung, die geistige Veranlagung und pädagogische Vorbildung; sind diese aber wirklich vorhanden, so mangelt es doch zu einer feinern technischen und intellektuellen Ausbildung, daß diese Maßnahmen der Staatsbehörden für das spätere ehrlige Fortkommen, wozu vor allem ein ungeschwächter Körper gehört, notwendig sind.

gewöhnlich an Zeit und Gelegenheit; der Lehrling darf eben nur Zeilen fangen. Mancher der für die Buchdruckerkunst geworbenen armen Jungen sieht wohl bald ein, wieviel ihm noch fehlt, um die ihm vorgespiegelt schönen Aussichten in der Zukunft ausrealisieren zu können, er möchte wohl auch ein übriges für seine Fortbildung thun (durch Besuch von Fortbildungsschulen zc.), die übertrieben ausgedehnte Arbeitszeit macht es ihm jedoch unmöglich, aus dem Unterrichts einen Vorteil zu ziehen.

Die sittliche Erziehung ist der technischen Ausbildung analog. Da der Zweck der Lehrlingszuchterei nur ist, aus dem Burtschen möglichst viel Arbeit herauszuschlagen, so ist die moralische Erziehung ganz Nebensache. Um dem geplagten Jungen die Lust nicht gänzlich zu vertreiben wird seinem sittlichen Betragen manches nachgesehen und er wird bald gewahr, daß er ein sehr wichtiges Glied im Geschäftsbetriebe ist. Uebrigens gehört zur sittlichen Erziehung auch eine sittliche Autorität, diese aber geht dem Lehrlingsausbeuter in der Regel ab, und ist der Lehrling nicht ganz verdorben und nicht gänzlich ohne Intelligenz, so fühlt er diesen Mangel an seinem Lehrhern bald heraus und seine Achtung vor ihm ist nur eine rein äußerliche.

Eine derartige Ausbildung von Lehrlingen muß natürlich auch auf das allgemeine Wohl die nachteiligste Rückwirkung äußern. Es ist psychologisch nur zu erklärlich, daß selbst unreihe junge Leute, sobald sie nur erst einen Einblick in das verabscheuungswürdige Treiben ihrer Bedrücker erhalten und ihre Zukunft ihnen gefährdet erscheint, einen tiefen Groll gegen diejenigen fassen, die nach Lage der gesellschaftlichen Verhältnisse zur Vertretung der „Vaterstelle“ an ihnen berufen sind, und wenn sich später dieser Groll gegen die wirtschaftlichen Verhältnisse überhaupt wendet, welche Zustände wie die geschilderten zulassen, so ist das nicht eben verwunderlich und lediglich eine Frucht der Agitation mit Thatfachen, wie sie von den Ausbeutern der jugendlichen Arbeitskraft getrieben wird. Der innige Zusammenhang der Lehrlingsausbeuter mit dem stetigen Anwachsen des Arbeitslosentums, das auf das öffentliche Wohl so schwer drückt, bedarf nach dem Dargestellten keiner besonderen Bekräftigung mehr. Unter den obwaltenden Verhältnissen möchte man es da noch als ein Glück bezeichnen, daß der Staat doch jährlich noch 400000 Arbeitskräfte unter den Waffen hält, also ihren Berufen entzieht. (Schluß folgt.)

## Korrespondenzen.

? Leipzig. Die obligatorische Einführung der Arbeitsbücher für alle Arbeiter wird fortbauend so geflüstertlich in den Vordergrund der politischen Diskussion geschoben, daß kein Zweifel darüber vorhanden sein kann, die Regierungen wollten den Herzenswünschen einiger advokatorischer „Freunde“ des Kleinhandwerks endlich entgegenkommen und damit der Arbeiterschaft das einzige Gute nehmen, was ihr aus der „liberalen Aera“ noch übrig geblieben. Nachdem im Corr. die diesbezüglichen Auslassungen der offiziellen Leipziger Zeitung genügend charakterisiert worden, sei auch ein ferneres immerhin bedenkliches Moment erwähnt. Der kürzlich in der Lausitz abgehaltene Kongreß der sächsischen Gewerbe- und Handwerkerbetriebe hat mit etlichen 50 gegen zwei Stimmen die Eingabe einer Petition an die Reichsregierung beschlossen, welche die obligatorischen Arbeitsbücher als höchst nötige Sache fordert. Auf jenem Kongreß waren auch Vertreter der Handelskammern Dresden, Chemnitz, Rittau und Planen i. V. anwesend, also Körperschaften vertreten, welche in gewerblichen Dingen einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Gesetzgebung haben. Derartige Forderungen werden demnach von immer mehr Verbänden und Korporationen gestellt, so daß es wirklich für die Arbeiterschaft als berufensten Faktor hohe Zeit ist, auch ihrerseits mit ihrer Ansicht über den

annoncierten „Segen der obligatorischen Arbeitsbücher“ herauszurücken, sonst könnte es passieren, daß bei Beratung der vorerwähnten Petitionen der Handwerkervereiner zc. von der Regierung im Reichstage die „Notwendigkeit“ und „Beliebtheit“ der geforderten Maßregel damit motiviert wird, daß sie sagt, es wären ja seitens der Hauptbeteiligten, der Arbeiterschaft, „keine ernsthaften“ Gegenäußerungen zu tage getreten. Ich folgere nun so: Wenn die Regierungen die Denkschrift des U. V. D. B. in anderer Beziehung als einen Beweis für ihre Ansicht proklamiert haben, so werden sie das Urteil desselben über irgend eine Arbeiterfrage der Nation gegenüber nicht schlechterdings ignorieren können, sondern es „zu den Akten“ nehmen müssen, wenn der U. V. D. B. gegen die obligatorischen Arbeitsbücher petitioniert unter Berufung etwa darauf, daß er sagt: Wenn ihr zur Verwirklichung der der besprochenen Forderung zu Grunde liegenden unbedeutenden Idee die Staatshilfe braucht, also selbst hierbei nicht mit der Selbsthilfe auskommen zu können erklärt, so ist es logisch, daß wir zur prinzipiellen Regelung der Lohnfrage auch nicht mit der Selbsthilfe uns zufrieden geben können, sondern selbstverständlich hierin von euch auch umfangreichste Staatshilfe für uns, d. h. für die Arbeiter überhaupt fordern werden. Eine derartige Äußerung bez. Petition seitens des U. V. D. B. anzuregen war Zweck dieser Zeilen.

\* Lübeck. Die hiesige Nordische Presse, vor 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren gegründet, steht am Ende ihrer Tage. Das Warum erhellt aus Nr. 218 des genannten Blattes, in welcher es heißt: „An unsere Leser! In anbetragt der jüngsten Vorkommnisse auf innerpolitischen Gebiete — Dttroyierung des § 63 der Verfassung in dem bisher durch den eingeborenen Grundbesitz notorisch vorzüglich verwalteten Herzogtum Lauenburg, vollständiges Regieren einer der von der konservativen Partei angestrebten wichtigsten Reformen auf wirtschaftlichem Gebiete durch die beiden in der Provinzial-Korrespondenz lesterschienenen Artikel („Klassensteuer“ und „Mißverständnisse“) und Wiederaufleben des Kulturkampfes — ist die Mehrzahl der Aktionäre der Nordischen Presse sowie deren Redaktion zu der Ueberzeugung gelangt, daß unter derartigen obwaltenden Umständen es einer unabhängig konservativen Zeitung versagt bleiben muß, fernherin in gefühlichem Zusammenwirken mit den sich zur konservativen Partei zählenden gouvernemental gefonnenen Politikern für die Interessen der Partei und der Regierung weiterzustreben. Da mithin einem öffentlichen Organe von der Tendenz der Nordischen Presse in den Eibherzogtümern der Boden zu erfpriesslicher Forteristenz entzogen ist, so hat die gestrige Generalversammlung der Aktionäre unserer Zeitung die Liquidation der Gesellschaft beschlossen und wird demzufolge die Nordische Presse am 30. September d. J. zum letztenmale nach einund-einhalbjährigem Bestehen erscheinen. Die unterzeichnete Redaktion kann nicht umhin, gleichzeitig mit der vorstehenden Ankündigung ihr tiefes Bedauern auszusprechen, daß die schwankende Haltung der Regierung, deren Unterstützung durch die Nordische Presse bisher in bereitwilligster Weise erfolgte und weiter erfolgt sein würde, wenn man in den maßgebenden gouvernementalen Kreisen die ehemals gefaßten reformatorischen Beschlüsse unentwegt weiter ausgeführt und das Hauptaugenmerk auf die Wahrung der Interessen des Grundbesitzes, des Bauern-, Handwerker- und Arbeiterstands weiter beibehalten hätte — abermals es überzeugungstreuen Männern zur Unmöglichkeit gemacht hat, jene traditionelle Unterstützung einer sich ihrer Ziele klar bewußten Regierung durch die konservativen Elemente eines Staats fortbestehen zu lassen. Die Zukunft wird lehren, ob es recht und klug war, die Bestandsfähigkeit eines unabhängigen konservativen Blattes durch dessen Tendenzen diametral entgegenstehende Maßnahmen zu untergraben und damit die mühsam gemeinte konservative Partei der Provinz Schleswig-Holstein wiederum vor die Alternative erneuter

Meinungsdivergenzen zu stellen. Die Redaktion der Nordischen Presse. Eduard Freiherr von Rutenberg. Karl Hillmann. Roderich Ritter.“ Damit sind zehn Mitglieder des U. V. D. B. in die Notwendigkeit versetzt, zum Wanderstab greifen zu müssen.

Kottweil, 18. September. Durch die in Nr. 108 publizierte Erwiderung des Maschinenmeisters Neuhaus und des ebenfalls „beizogenen“ Sachers Rösser betreffs meines Artikels über die Männersche Offizin sehe ich mich zu folgender letzter Erklärung veranlaßt, wobei ich auf eine Gauvorstandsitzung in Stuttgart am 22. Juni d. J. und auf die Protokolle der Mitgliedschaft Pforzheim, welche ich i. J. selbst führte, verweise. Daß Herr Neuhaus 30 Mt. Lohn bekomme, ist unrichtig, indem Herr Männer mir selbst sagte, als ich an einem Samstag Abend eine Rechnung (ich stand nämlich im Berechnen) über 25,15 Mt. brachte, soviel zahle er nicht; Herr Neuhaus sei schon über 14 Jahre im Geschäft und bekomme jetzt nur 25 Mt. Dies der eigene Ausspruch Herrn Männers. Neuhaus mag sich wohl mit den Ueberstunden auf 30 Mt. stehen, was ich nicht bestreiten will, indem während meines Dorfsseins regelmäßig an der Maschine bis nachts 10 Uhr und länger gearbeitet wurde. Daß es Herrn Männer früher (voriges Jahr) gleich war, ob man dem U. V. D. B. angehörte oder nicht, ist nicht wahr. Herr Rösser hat sich da gegen sich selbst einer Unwahrheit schuldig gemacht. Der Berichtigung nach zu schließen könnte jeder andere meinen, daß bloß die zwei von den M. schen Gehilfen dem U. V. D. B. angehören, während noch 4—5 andere Gehilfen im Männerschen Geschäft ebenfalls demselben zuzählen. Warum haben die letzteren nicht mit unterzeichnet? Aus dem einfachen Grunde, weil sie es mit ihrer Gewissenhaftigkeit nicht vereinbaren konnten. Am Samstag den 21. Januar kündigte Männer sämtlichen Vereinsmitgliedern, indem er ihnen die Alternative stellte, die Kondition zu verlassen oder aus dem Verein auszutreten. Herr Neuhaus wurde bei der Kündigung berücksichtigt, indem er Herrn Männer erklärte, er zahle nur noch in die Krankenkasse. Herr Rösser war der Erste, welcher dem Verein den Rücken kehren wollte, doch auf dringendes Zureden seiner Kollegen und insbesondere des Vertrauensmanns der Mitgliedschaft ging er auf Männers Bedingung nicht ein und schließlich wurde die Kündigung zurückgezogen. In der Sitzung vom 22. Januar in Stuttgart, in welcher ich anwesend war, wurde auch das Gebaren des Neuhaus besprochen; derselbe war dem Ausschlusse sehr nahe, umso mehr als er eine ihm vom Ortsvorstand verschaffte Kondition in Stuttgart heimlich und ohne jede Kündigung verließ. Hinsichtlich aller weiteren Auslassungen berufe ich mich nur auf den Vertrauensmann der Mitgliedschaft Pforzheim und auf die Protokolle, welche die Wahrheitsliebe der beiden Herren beweisen werden. Dies zur wirklichen Steuer der Wahrheit.

Saturin Epple.

## Rundschau.

Praktische Anfertigung von Kautschukstempeln. Es ist zunächst hierzu ein Vulkanisierapparat mit Thermometer und Lampe sowie ein eiserner Druckrahmen, in welchen alle Buchstaben fest eingeschlossen werden, die sich in den zu bildenden Worten befinden, nötig. Der Rahmen muß nach dem Wiener Vorwärts auch solche Form und Größe haben, daß die davon abgenommene Matrize in den Vulkanisierungsapparat hineinpaßt. Man erhält diese Matrize, indem man wie bei der Anfertigung gewöhnlicher Stereotypen die Typen einölt und die Masse darüber gießt. Wenn sich die Platte geformt hat, nimmt man sie sorgfältig ab, läßt sie aber nicht trocken werden, sondern legt auf die Stereotypform eine Kautschukplatte aus vulkanisiertem, mit Schwefel und Talkstein versetztem Kautschuk. Dann bringt man die aufeinanderfolgenden Stereotyp- und Kaut-



Schulplatten zwischen zwei eiserne Platten, die man mittelst Schraube zusammenzieht und dadurch den Kautschuk in die Stereotypform preßt. Damit der Kautschuk nicht an der Eisenplatte anklebt, legt man einige Blätter Papier dazwischen. Wenn die Platten zur Genüge zusammengeschraubt sind, bringt man den Kautschuk mit der Stereotypform in das Wasser des Vulkanisierapparats, schraubt den Deckel auf und erwärmt bis auf 152° C., läßt wieder abkühlen, öffnet den Apparat, nimmt die Form mit dem Kautschuk heraus und löst den Kautschuk behutsam ab. Er löst sich nicht leicht ab, wenn die Form noch naß in den Apparat gekommen ist. Die Kautschukplatte wird dann so zerschnittet, daß man die verschiedenen Namen daraus erhält; man leimt diese auf die Handgriffe und hat damit die Handstempel fertig. Dies ist das übliche Verfahren und wenn es keine befriedigenden Ergebnisse liefert, so kann nur die Handhabung daran schuld sein. Die Stempel liefern so scharfe Abdrücke, wie man sie nur wünschen kann, so scharf wie Metallstempel, aber beim Drucken darf man nur schwachen Druck anwenden. Bei schlechtem Färben und roher Handhabung liefern auch die besten Kautschukstempel schlechte Abdrücke. (Neueste Erf.)

Der Generalversammlung der Chemnitzer Papterfabrik ist eine Dividende von 8 1/2 Proz. zur Genehmigung vorgeschlagen.

In Paris ist der Inhaber einer der bedeutendsten Druckereien, Georg Kugelman aus Kassel, im 73. Lebensjahre gestorben. Derselbe ging f. B. als Seher nach Paris.

Herr Hans J. Müller in Newyork hat eine dynamo-elektrische Maschine erfunden, welche sich von den bisherigen dadurch unterscheidet, daß sie mehrfache getrennte Ströme erzeugt, die nach verschiedenen Punkten geleitet werden können und sich zu verschiedenen Zwecken verwenden lassen. Während ein Strom die von demselben Erfinder konstruierte Glühlichtlampe speist, treibt ein anderer eine kleine Druckmaschine, ein dritter funktioniert für galvanoplastische Zwecke und ein vierter füllt einen Elektrizitätssammler.

In der Druckerei von Spottiswoode in London wurde am 12. August ein 16jähriger Bursche, der unbefugterweise einen hydraulischen Aufzug benutzte, getödtet. Er geriet mit dem Kopf zwischen einen Balken der Zimmerdecke und den Boden des Aufzugs und wurde fast enthauptet. Zwei andere Männer, die den Verunglückten retten wollten, wurden schwer verletzt.

### Briefkasten.

G. K. in M. Gladbach: Artikel kommt sobald als möglich für den Augenblick mangelt es an Raum. — S. in Halle: Ich bin eingetroffen, aber die verabredete Sendung noch nicht. — L. A.: Artikel wird aufgenommen. Dank und Gruß. — Eingegangen: Bernburg, Rom, Altenburg, Wiesbaden, London, Stargard, Lübeck, Petersburg, Stettin, Girschberg, Berlin.

## Verbandsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Adressen-Verzeichnis.

##### A. Gauvorsteher:

- Berlin. Herr Altsch: S. Drantenstraße 52, III. (Verwalter Franz Stolle, S., Alexanderstraße 80, II.)
- Dresden. C. Bau, Reitbahnstraße 1, III.
- Erzgebirge-Vogtland. F. Fischer in Chemnitz, Wiesenstr. 14, III.
- Frankfurt-Offen. C. Schradler, Neuer Wall 27.
- Hamburg-Altona. Fr. E. Schulz in Hamburg, 2. Alsterstr. 47, 5.
- Hannover. G. Alpproth, Gen.-Buchdr., Ralensberger Str. 40, 1.
- Leipzig. A. Häufig in Komelwitz, Waldgasse 6. (A. Meyer, Eisenstraße 8.)
- Mecklenburg-Lübeck. M. Gamburg in Schwerin, Schloßstr. 20.
- Mittelrhein. C. Schütz in Mainz, Gaustraße 24, I.
- Niederrhein-Westfalen. C. Kleebauer in Offen a. b. Aufb., Schwarze Horn 8.
- Nordwestfalen. D. Hennig in Bremen, Mauerstraße 30.
- Oberrhein. C. Schwarz in Freiburg i. B. bei Fr. Wagner.
- Oderland. C. Reinte in Stettin, Bergstraße 3, II.
- Ostpreußen-Thüringen. C. Maute in Altenburg, Hofbuchdr.
- Pommern. F. Fromde in Königsberg, Altroßgärtner Kirchstr. 24.
- Posen. R. Leberle in Braunschweig, Wölfling Buchdrucker.
- Rheinland. A. Hünnefeld in Bonn, Hofplatzgasse 6, II.
- Saargau. S. Hammer in Halle, Waisenhaus-Buchdrucker.
- Schleswig-Holstein. Joh. Chr. Heisemann in Flensburg, Norder Straße 39.
- Sachsen. C. Walter in Dresden, Neue Sandstraße 14, III.
- Westpreußen. C. Rump bei Rafemann in Danzig.
- Württemberg. Joh. Meßmer in Stuttgart, Leonhardtstraße 1, III.

### B. Verwalter der Zentral-Krankenkasse:

- Nachn: Wilh. Emmerich, Locherstraße 1, III.
- Nürnberg. C. Schuster, Bei der Bräuerstraße 2.
- Posen. Karl Meyer, Buchdr., von Brühl & Sohn.
- Rugsb. Alois Ruf, Buchdrucker der Abendzeitung.
- Sachsen. M. Schölgens, Hofgärtnerstraße 1.
- Berlin. Franz Stolle, S., Alexanderstraße 80, II.
- Bernburg. C. Krebs, A. Meyers Buchdrucker.
- Bonn. Ph. Moog, Hunsgrasse 14.
- Brandenburg. F. Schneider, Rurstraße 7.
- Bremen. D. Hennig, Mauerstraße 30.
- Breslau. W. Maragras, Hofstraße 19 a, III.
- Bromberg. C. P. Panjevan, Dittmannsche Buchdrucker.
- Charlottenburg. M. Schlag, Wismarstraße 90.
- Chemnitz. Joh. Fischer, Wiesenstraße 14, III.
- Danzig. C. Rump, Buchdrucker von Rafemann.
- Darmstadt. R. Hecht, Dittos Buchdrucker.
- Dresden. C. Bau, Reitbahnstraße 1, III.
- Düsseldorf. C. Breitschuh, Hofbuchdrucker.
- Düsseldorf. W. Faust, Weichstraße 29.
- Eisenach. Aug. Schleider, Buchdrucker der Tagespost.
- Essen. F. J. Mihus, Gr. Dierichstraße 21, I.
- Erlangen. Emil Alldert, Jakobstraße Buchdrucker.
- Essen. P. Allinen, Buchdrucker von Fredebeul & Koenen.
- Flensburg. Joh. Chr. Heisemann, Norder Straße 39.
- Frankfurt a. M.: C. Heilmann, Hofbuchdrucker.
- Frankfurt a. M.: W. Schmidt, Hofbuchdrucker.
- Gera. Fr. Meuser, Buchdrucker von Aufb. & Dräger.
- Görlitz. Robert Wende, Reichstraße 1, II.
- Hagen. Aug. Acherholz, Goldbergstraße 12 a.
- Halle a. S. S. Hammer, Waisenhaus-Buchdrucker.
- Hamburg. M. Bilde, 2. Klosterstraße 7, part.
- Hannover. C. Alpproth, Ralensberger Straße 40.
- Heidelberg. Carl Gräf, Großstraße Buchdrucker.
- Karlsruhe. Chr. Wolf, Gerrenstraße 29.
- Kassel. F. Jappan, Buchdrucker von Weber & Co.
- Königsberg. F. Fromde, Altroßgärtner Kirchstr. 24.
- Landsberg a. B.: W. Ab. Grünmann, Buchdrucker von Waschke.
- Leipzig. Aug. Meyer, Eisenstraße 8.
- Leipzig. Friedrich Martini, Buchdrucker von G. Krumbhaar.
- Lübeck. Chr. Reher, Glockengießerstraße 266.
- Magdeburg. W. Dreißig, Finkenstraße 26, II.
- Mainz. P. Diefel, Alter 2, part.
- Mannheim. Jakob Schloffer, C 6, Nr. 6.
- Marburg. C. Diestelmeier, Ringelgasse 624.
- München. Ed. Meyer, Au, Dombach 5, I.
- Münster. C. Wurmman, Klosterstraße 81.
- Neuburg. Rob. Zischer, Sietlings Buchdrucker.
- Reife. Carl Hoffmann, Wärfche Buchdrucker.
- Neuruppin. Otto Witte, Geinrichstraße 36.
- Nürnberg. A. Bötsch, Mangelstraße 47, I.
- Planen (Vogtland): F. Fleming, Buchdr., von R. Wieprecht.
- Posen. B. Straube, Dederische Hofbuchdrucker.
- Regensburg. Max Birzer, Buchdrucker von G. Pustet.
- Saarbrücken. C. Fröh, Thalstraße 4.
- Schweinf. C. Köper, Königsstraße 27.
- Speier. S. Dietert, Dr. Rägerstraße Buchdrucker.
- Stettin. Reinhold Müller, Ralensberger Straße 2.
- Stralsund. R. Gottschaling, Regierungsbuchdrucker.
- Stolp. Carl Gutzzeit, Delmannsche Buchdrucker.
- Stuttgart. Carl Fröh, Metzstraße 6 a, II.
- Waldenburg. C. Supf, Anders, Domsch Buchdrucker.
- Welm. R. Rafemann, Kolpitz 9.
- Wiesbaden. C. Engelmann, Eifenstraße 26 a.
- Würzburg. Aug. Gollweh, Scheinerische Buchdrucker.

### Verbandsvorstand in Stuttgart

(gleichzeitig Vorstand der Zentral-Krankenkasse und Begründerkassette, C. S.):  
F. Sulz, Vorsitzender; F. Arnolds, Hauptverwalter; F. Fr. Raffierer;  
Büreau: Metzstraße 5 a, I.

Gauverein Erzgebirge-Vogtland. Für das 3. Quartal vom 1. Juli bis 30. September sind 14 bez. für den Monat September 5 Wochenbeiträge zu leisten und wollen die auswärtigen Mitglieder sowie Vertrauensmänner für rechtzeitige Einfindung Sorge tragen. Laut Beschluß des Gauvorstands und der Dröserverwaltung sind von jetzt an sämtliche Beiträge mit genauer Ausfüllung der verschiedenen Ablieferungsformulare nur an den Gaukassierer, Herrn Einert, einzufinden; derselbe wird dann Beiträge für die B. K. R. an Herrn Schmidt abliefern. Die Höhe der Beiträge beträgt auch in Zukunft wöchentlich 1,05 Mk. — Krankenmeldungen sowie alle übrigen Vereinsangelegenheiten wolle man an den Verwalter resp. Gauvorsteher adressieren.

Gauverein Leipzig. Den verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht, daß infolge Ueberhäufung von Arbeit dem Verwalter und Kassierer Herrn Binkenstein Herr August Meyer durch Vorstandbeschuß als Hilfe beigegeben worden ist. Herr August Meyer wird nicht nur vom 2. Oktober ab das Einsammeln der Wochenbeiträge persönlich übernehmen, sondern auch alle An- und Abmeldungen, Auszahlung des Reisegeldes, des Krankengeldes u. s. w. besorgen. Derselbe ist 1—3 Uhr mittags und abends von 7—8 Uhr Eisenstraße 8 zu sprechen.

Saalgau. Den Mitgliedern bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß die vorläufige Genehmigung zur Auflösung der Krankenkasse und Begründerkassette cc. vom Kgl. Herrn Regierungspräsidenten eingegangen ist. Derselbe verlangt nur noch, daß der jetzige Vorstand sich verpflichtet, das nach Zahlung des Eintrittsgeldes und der vier Wochenbeiträge für jedes Mitglied zur B. K. R. verbleibende Vermögen solange zu verwalten, bis über die zu gründende Frauenserbe- oder Witwenkasse Beschluß gefaßt und von dem Herrn Regierungspräsidenten genehmigt sein wird. — Die Herren Bezirkskassierer machen wir darauf aufmerksam, daß das Eintrittsgeld von 4,60 Mk. am Schlusse des 3. Quartals zur B. K. R. gezahlt wird.

Bezirksverein Münster. Veranlaßt durch außer Kondition treten der Herren F. Schoppmeier und A. Dangers wurde eine Ergänzungswahl des Vor-

stands vorgenommen, wobei Herr F. Göde zum Kassierer und Herr A. Drokmann zum Schriftführer gewählt wurden. Geldsendungen sind an F. Göde, Theisingische Buchdruckerei, zu adressieren.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 4. Oktober abends 8 1/2 Uhr: Vereinsitzung in Staack's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Bericht über die Generalversammlung der B. K. R., 3. Festsetzung des Gehalts für den Verwalter pro 1883 (§ 5 des Statuts), 4. Fragekasten. — Anträge auf Abänderung des Statuts sind bis zum 15. Oktober beim Vorstande einzureichen (§ 13 des Statuts).

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Chemnitz der Seher Bruno Böhme, geb. in Burskersdorf 1860, ausgereit in Hainichen 1878; war noch nicht Mitglied. — In Werdau die Seher 1. Rich. Rupprecht, geb. in Zwickau 1862; 2. Joh. Herz, geb. in Goldkronach (Bayern) 1860. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 14, III.

In Dortmund der Seher S. Dendorf, geb. in Dortmund 1861, ausgereit daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — In Hamm der Seher S. Hillmann, geb. in Niederventigern (Kr. Bochum) 1863, ausgereit in Hamm 1881; war noch nicht Mitglied. — A. Godel in Dortmund, Joststraße 17.

In Dresden der Seher Friedr. Ehrenfreund, geb. in Dilmitz 1862, ausgereit in Wien 1881; ist angeblich in Nieder-Oesterreich wegen Resten aus geschlossen worden. — E. Lau, Reitbahnstraße 1, III.

In Kiel der Seher Otto Knoop, geb. in Münsterdorf 1862, ausgereit in Albersburg 1882; war noch nicht Mitglied. — P. Stenzel, Lehmsberg 3, I.

In Kolberg der Seher Ernst Splitz, geb. in Kolberg 1863, ausgereit 1881. — R. Gutzzeit in Stolp i. P., Delmannsche Buchdrucker.

In Leipzig die Seher Herrn. Franz Andra, geb. in Leipzig 1852, ausgel. daselbst 1871; 2. Karl Bernhard Gräf, geb. in Leipzig 1844, ausgereit daselbst 1863; 3. Ferdinand Richard Weher, geb. in Leipzig 1849, ausgel. daselbst 1867; waren schon Mitglieder. — R. Binkenstein, Grenzstraße 21 b, Leipziger-Reudnitz.

In Neuhaldensleben der Seher Rob. Körner, geb. in Neufuß bei Köhren 1861, ausgereit in Kolbitz 1880; war noch nicht Mitglied. — L. Neufohn, Buchdrucker von Eyraud.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Verwalter werden ersucht, dem Seher Georg Bösmann (Hannover 602) 2 Reisetage und dem Seher Friedr. Jacobson aus Klein-Scheibersfeld (Schleswig-Holstein 429) 7 Reisetage nachzubehalten und dies auf der Legitimation und im Quittungsbuche zu vermerken. — Das Legitimationbuch des Seher's Adolf Zäfel aus Berlin (Berlin 897) ist angeblich zwischen Kulmbach und Buxtehude verloren gegangen; dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt. Zäfel erhielt ein zweites Buch (Berlin 1689).

Stuttgart, 29. September 1882. Der Vorstand.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Augsburg die Seher 1. Jos. Hauger sen., geb. in Augsburg 1821; 2. Jos. Hauger jun., geb. in Augsburg 1865; waren noch nicht Mitglieder; 3. Adam Brändlinger, geb. in Augsburg 1842; war schon Mitglied. — Seb. Eckard, Buchdrucker der Abendzeitung.

München, 29. September 1882. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Buchdruckerei-Verkauf.

Eine seit Jahren bestehende gut eingerichtete

## Buchdruckerei

auf einem lebhaften Plage in Wien gelegen, ist um den Preis von 2600 fl. zu verkaufen. Zuschriften sub L. O. 2917 an Haasenstein & Vogler in Wien. (H. 9156) [313]

In einer Kreisstadt Schlesiens ist eine rentable Buchdruckerei m. Schnellpresse, 2 Lokalbälkern (lohnender Ineratenvertrag) u. vielen Nebenarbeiten für den billigen Preis von 5000 Mk., Anzahlung 3000 Mk., sofort oder später veränderungsfähig, zu verkaufen. Bei Barzahlung billiger. Gef. Dff. sub Nr. 302 verm. die Exp. d. Bl. [302]

Eine Mitte vorigen Jahrs mit den neuesten  
Schriften zc. (System Didot) eingerichtete und  
**gut erhaltene Sekerei**  
ist sofort preiswert zu verkaufen. Zur Uebernahme  
find ca. 5000 Mk. erforderlich. Gef. Offerten werden  
unter Nr. 280 erbeten. [280]

**Druck und Verlag**

einer bereits bestehenden gemäßigt konservativen Lokal-  
zeitung mit guter Auflage und gutem Annoncenertrage  
soll seitens des Parteivorstands an einen leistungsfähigen  
jungen Buchdrucker vergeben werden. Resk-  
tanten, welche geneigt sind, sich in einer größern  
Provinzialstadt zu etablieren oder dahin überzusiedeln,  
erfahren Näheres unter B. T. 885 durch Haasenstein &  
Vogler in Leipzig. (H. 39051) [314]

**Gebrauchte Schnellpressen.**

1 Aichele & Bachmannsche einfache mit  
Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbst-  
ausleger, 38 : 58 cm Satzgrösse.

1 Johannsberger einfache mit Eisenbahn-  
bewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger,  
52 : 78 cm Satzgrösse.

1 Siglsche Doppelmaschine mit Kreisbew.  
und Selbstauslegern, 60 : 94 cm Satzgrösse.

1 Siglsche einfache m. Eisenbahnbew., Cylinder-  
färbung und Selbstausleger, 52 : 78 cm Satzgr.

1 do. mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung  
und Selbstausleger, 58 : 88 cm Satzgrösse.

2 Tiegeldruckmaschinen, 25 : 36 u. 19 : 33 cm  
Tiegelgrösse.

2 Dingersche Handpressen, 57 : 74 u. 44 : 59 cm  
Tiegelgrösse.

Sämtliche Maschinen wurden wegen Auf-  
stellung grösserer vakant, sind wieder in allen  
Teilen wie neu hergerichtet und wird bei Ver-  
kauf volle Garantie übernommen.

**Maschinenfabrik Worms**

Hoffmann & Hotheinz.  
930]

**Gebrauchte Schnellpresse**

mittl. Form. alsbald gegen Barzahl zu kaufen gesuch.  
Offerten sub Chiffre R. 259 an die Exped. d. Bl. [259]

**Ein tüchtiger  
Accidenzsetzer**

aber nur ein solcher, wird gesucht, am liebsten  
zu sofortigem Antritt. Anerbietungen ist die Ab-  
schrift der Zeugnisse und die Höhe der Gehalts-  
ansprüche beizufügen und an Rudolf Mosse in  
Breslau unter Chiffre S. S. 18 zu richten. [310]

**Ein tüchtiger Setzer**

der im Umbrechen der Zeitung gewandt sein muß,  
wird wegen Abgangs des jetzigen Metteurs zum Militär  
zu Ende Oktober gesucht von E. Veders Buch-  
druckerei (v. Sterns Nachf.), Neuzen (Hannover). [317]

**Ein tüchtiger Setzer**

fleißig und gewandt, der Korrekturen lesen kann und  
die Fähigkeiten besitzt, bei der Redaktion einer dreimal  
wöchentlich erscheinenden Zeitung mitzuwirken, findet  
dauernde Kondition. Herren, die sich mit 2-3000 Mk.  
am Geschäft beteiligen könnten, erhalten den Vorzug.  
Meldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Ge-  
haltforderung sub H. H. 303 b. d. Exped. d. Bl. erb.  
Ein jüngerer [303]

**Buchdrucker**

der an einer Accidenztielgedruckpresse selbständig zu  
arbeiten versteht, findet per 1. Oktober d. J. an-  
genehme, dauernde Stellung. Offerten mit Angabe  
der Gehaltsansprüche und Beischiuß von Zeugnis-  
abschriften durch Rudolf Mosse, Leipzig, unter  
Chiffre F. R. 220 erbeten. (St. 14456) [311]

**Ein Maschinenmeister**

der Zeugnisse längerer Thätigkeit aufweisen kann,  
wird für zwei Wormser Maschinen zu baldigstem  
Antritt gesucht. Offerten mit Abschrift der Zeug-  
nisse u. Angabe der Gehaltsansprüche sub R. B. 26  
an Rudolf Mosse, Breslau, erb. (Br. 14467) [309]

Gesucht ein tücht. solider strebs. Schweizerdegen, genau  
an der König & Bauer'schen M. bew., welcher selbst.  
arbeitet u. im stande, später die Leitung der Druckerei  
zu übernehmen. Gehaltsansprüche nebst Zeugnissen an  
Brinkmann, Lithograph, Mühlhausen i. G. [308]

Setzer erb. Kond. Dff. H. S. 8 postl. Bichtenstein.

P. P.

Ermuntert durch die vielfachen Beweise des Wohlwollens unserer geschätzten Herren Abnehmer in Schlesien  
und Posen haben wir zur Erleichterung des Verkehrs eine Zweigniederlassung unserer Schriftgießerei in  
**Breslau, Junkernstraße 29**

eröffnet und unterhalten daseibst auch permanentes Lager sämtlicher Erzeugnisse unserer Schriftgießerei, als:  
Regale, Kästen, Zinnschiffe u. dgl.

Zudem wir der angenehmen Hoffnung Raum geben, daß Sie das uns seit Jahren in so reichem Maße  
geschenkte Vertrauen auch auf unsere Filiale übertragen werden, versichern wir Sie einer prompten und muster-  
giltigen Erledigung geneigter Aufträge und empfehlen uns Ihnen mit Hochachtung und Ergebenheit

J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Utensilienfabrik, Maschinenhandlung.  
Breslau: Offenbach a. M.

**Zwei tüchtige Schriftsetzer**

suchen Stelle. Anträge sub J. D. Nr. 287 erb. [287]

**SACHS & SCHUMACHER, MANNHEIM**  
**HOLZTYPEN &**  
**HOLZUTENSILIEN-FABRIK.**



Offenbach a. M., im September 1882.

Ein j. strebs. Schriftsetzer, gegenwärtig in Kondition,  
sucht auf sofort oder zum 15. Oktober Kondition.  
Gef. Dff. u. N. N. 259 postl. Billfallen, Dtrpr., erb.

Suche für meine beiden Gehilfen [306]  
**Setzer und Schweizerdegen**

(in jeder Beziehung tüchtig) sofort dauernde Kon-  
dition. Herrn. Brams  
Buchdr. u. Buchbdlg. auf Korberney, Salemstr. 17.

Ein im Noten-, Werk-, Zeitungs- und Tabellen-  
satz erfahrener

**Schriftsetzer**

sucht sofort Kondition, gleichviel ob im In- oder  
Auslande. Gef. Dff. an Leo Metzger, Mainz. [319]

**Ein tüchtiger Setzer**

im Zeitungs- und Accidenzsatz bewandert, sucht bald  
Kondition. Gef. Dff. unter O. K. 100 postlagernd  
Zauer i. Schl. erbeten. [318]

Ein junger, in allen vorf. Arbeiten bewandelter  
**Maschinenmeister** [312]

der auch am Rasten mit aushelfen kann, sucht, gestützt  
auf beste Zeugnisse, anderweitiges Engagement. Gef. Dff.  
sub B. 4319 an Haasenstein & Vogler, Chemnitz, erb.

**Ein junger Maschinenmeister**

in allen Arbeiten sowie auch im Buchdruck bewandert,  
sucht sofort dauernde Stelle. Gef. Dff. sub N. B. 641  
an „Zuverlässendank“ Dresden erb. (I. D. 14930) [315]

**Komplette  
Buchdruckerei-Einrichtungen**

jeder Art und Größe, nach neuestem Pariser System,  
empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die  
Schriftgießerei u. Stereotyp-Apparaten-Fabrik von  
J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

**Fr. Jänecke**  
**Fachgeschäft für Buchdruckereien**  
55 Kochstr. Berlin Kochstr. 55.  
**Maschinenfabrik für Buchdruck- & Hilfsmaschinen.**  
Farben. Walzenmasse. Laugen-Extrakt. [227]  
Einrichtung neuer Buchdruckereien wird übernommen.

**Heyse,** Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S.  
Gr.: Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk.  
H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko  
zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.  
**Musterblätter für Accidenzsetzer und**  
**-Drucker.** Bis jetzt erschienen 18 Hefte zu  
1 M. 75 Pf. pro Hest. (Die Blätter sind den  
neueren Jahrgängen des Archiv für Buch-  
druckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt.)  
**Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller**  
**Art.** 60 Blätter aus älteren Jahrgängen des  
Archiv für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 M.  
**Die Zurichtung und der Druck von Illu-**  
**strationen.** Ein Leitfaden für Maschinen-  
meister und Drucker. Herausgegeben von  
H. Künzel (A. Waldow). 2. Aufl. Pracht-  
ausgabe, 5 Bogen gr. Quart mit 16 Kunst-  
druckbeilagen in allen Manieren, Titeln und  
Schmucktiteln in Ton-, Gold- und Farbendruck.  
Preis 5 M., elegant gebunden 7 M. 70 Pf.

**Sügers  
Almanach für Buchdrucker 1883.**

Dieses prachtvoll ausgestattete Jahrbuch, welches  
von der gesamten Fachtheit ausnahmslos lobend an-  
erkannt wurde, wird auch im

**dritten Jahrgange**

sich wieder durch äußerst wertvollen Inhalt auszeichnen.  
Für nach Oesterreich-Ungarn reisende deutsche Kollegen  
besonders zu empfehlen. [141]

Als wöchentliche Beilage wird für eine Zeitung ein  
billiges illustriertes Unterhaltungsblatt gesucht.  
Gef. Offerten sub Nr. 316 an die Exped. d. Bl.  
erbeten. [316]